

[*Nealbatrus* Mathews 1912

Typ: *Diomedea chlororhynchos* Gmel.]

[*Diomedella* Mathews 1912

Typ: *Diomedea cauta* Gld.]

Phoebetria Reichenbach 1852

Typ: *Diomedea fuliginosa* Gmel. = *palpebrata* Forst.

Kritische Betrachtungen über Anatiden.

Von Dr. Hans von Boetticher, Coburg.

Wenn man nicht wie Hartert alle Schwimmenten in der großen Sammelgattung *Anas* L. zusammenfassen will, sondern die natürlichen Artenkreise nomenklatorisch in der Form von Gattungen, oder meinetwegen Untergattungen kenntlich machen möchte, wird man z. T. auch mit der Abgrenzung der Gattungen, wie sie Salvadori im Britischen Katalog oder Sharpe in seiner Handlist vorgenommen hat, nicht vollständig einverstanden sein können, da in den Gattungen *Anas*, *Nettion* und *Querquedula* hier immer noch Arten zusammengestellt werden, die wohl kaum näher miteinander verwandt sein dürften. Nicht mit Unrecht betont z. B. Heinroth (Vög. Mitteleurop.), daß z. B. *Querquedula versicolor* (Vieill.) von den übrigen Knäckenten auch biologisch (Stimme!) recht erheblich abweicht und nicht so recht in diese Gesellschaft hineinpaßt. Diese Art ist trotz der etwas abweichenden Schnabelform zweifellos am nächsten verwandt mit der Punaente, *Qu. puna* (Licht.), für die bereits 1856 von Bonaparte m. E. mit voller Berechtigung die Gattung *Punanetta* Bp. aufgestellt wurde. Diese Gattung hat zwar gewisse nahe Beziehungen zu *Querquedula* Steph., so in Bezug auf die bläulich-grau gefärbten Flügeldecken, führt aber m. E. offenbar auch schon stark zu der Gattung *Poecilonetta* Ey t. hinüber, mit der eine gewisse Ähnlichkeit im Charakter der Farbverteilung am Kopf (weißliche Wangen und Kehle, dunkler Oberkopf und Nacken) sicher nicht zu verkennen ist. Auch der zwar geradere und plumpere Schnabel der *Punanetta versicolor* (Vieill.), wie der Vogel demnach m. E. heißen sollte, erinnert besonders durch die charakteristischen orangegelben Flecke jederseits an der Wurzel nicht allzu entfernt an den von *Poecilonetta bahamensis* (L.) etwa. — Aufser *Punanetta puna* (Licht.) und *P. versicolor* (Vieill.) möchte ich zu der Gattung *Punanetta* Bp. ganz unbedenklich auch noch die sogenannte afrikanische „Krick-“ oder Hottentottenente, „*Nettion punctatum* (Burch.)¹⁾ rechnen, die bis auf den etwas schlankeren Schnabel, die schwarzgrünen (nicht bläulich grauen) Flügeldecken und die geringere Größe recht sehr, besonders im Charakter der Allgemeinfärbung des

1) Für *Anas punctata* Burch. bildete Roberts die Gattung *Micronetta* Rob. Ich kann *Micronetta* Rob. nur den Rang einer Untergattung innerhalb meiner Gattung *Punanetta* Bp. einräumen.

Gefieders an die beiden genannten Amerikaner erinnert. Zu der Gattung *Querquedula* Steph. möchte ich sonach nur noch *Qu. querquedula* (L.) *Qu. discors* (L.) und *Qu. cyanoptera* (Vieill.), rechnen. Die letztgenannte Art generisch abzutrennen, möchte ich nicht für erforderlich halten, wenn sie auch vielleicht den beiden anderen Arten gegenüber entfernter stehen mag.

Zu der Gattung *Nettion* Kaup. glaube ich, kann man aufser *N. crecca* (L.) (mit der Unterart *N. cr. carolinense* (Gmel.)) wohl auch *Nettion georgicum* (Gmel.) mit den m. E. nur als deren Rassen zu betrachtenden Formen *N. g. flavirostre* (Vieill.), *N. g. oxypterum* (Meyen) und *N. g. andium* Scl. et Salv. als echte Krickenten zählen. Vielleicht dürfte es manchem angebracht erscheinen, auch die etwas abweichende Gluckente, *Nettion formosum* (Georgi), noch in derselben Gattung zu belassen, die sich jedoch durch die bei alten Erpeln bis über die Spitze der Armschwingen hinaus verlängerten Schulterfittiche, den erheblich kräftigeren und plumperen Schnabel und die konstante Zahl der 14 Steuerfedern immerhin recht deutlich von den eigentlichen Krickenten unterscheidet und auch nach Heinroths und auch meinen Beobachtungen biologisch von diesen deutlich abweicht. Offenbar bildet sie einen Uebergang von den echten Krickenten, *Nettion* Kaup., zu den Sichelenten, *Eumetta* Bp. (mit der einzigen Art *Eu. falcata* [Georgi]). Ich möchte daher dafür eintreten, auch diese Art wenigstens subgenerisch von der Gruppe *crecca-georgicum* zu sondern. In Ermangelung eines trotz eifrigster Forschung mir bekannten älteren Namens schlage ich hiermit in Ansehung des Verbreitungsgebietes dieser Form für die neue Untergattung den Namen vor:

Sibirionetta subgen. nov.

Von den übrigen Arten der Salvadori'schen-Sammelgattung *Nettion* Kaup wurde *N. castaneum* (Eyt.) von Newton schon 1871 als *Virago* zu einer besonderen Gattung erhoben, zu der man jetzt auch die verwandte *Virago gibberifrons* (Müll.), *V. albogularis* (Hume)¹⁾ und *V. bernieri* (Hartl.) rechnet, die mit *Nettion* Kaup aufser der geringen Größe wohl kaum etwas gemeinsames haben dürften. — Auch „*Nettion*“ *capense* (Gmel.) dürfte wohl richtiger in der Gattung *Virago* Newton als unter *Nettion* Kaup zu zählen sein. Der englische Ausdruck „Cape Wigeon“ ist ganz unpassend und irreführend, da diese Art mit der Gattung *Mareca* Steph. nichts zu tun hat, zu der „Wigeon“ (*Mareca penelope* [L.]) gehört. Roberts erhob *Anas capensis* Gmel. zu der Gattung *Notonetta* Rob., die ich aber nur als Untergattung von *Virago* Newt. betrachte. Ebensowenig Berechtigung als „Krickente“ in der Gattung *Nettion* Kaup aufgeführt zu werden, haben m. E. *N. brasiliense* (Gmel.) und die ihr offenbar nahe verwandte Art *N. leucophrys* (Vieill.) [= *N. torquatum* (Vieill.)]. Die rote Färbung des Schnabels und der Füße, der riesengroße grün und blau schillernde Spiegel und

1) Vielleicht nur Rasse der vorigen Form. Es ist mir nicht verständlich, warum Sharpe (Handlist) die Art zu *Polionetta Oates* stellt.

die zum großen Teil ebenfalls grünblau metallisch glänzenden Hand-
schwimmen, die stark abgerundete Form der Flügel mit den schwarzen
unteren Deckfedern, wie auch der sonstige Färbungscharakter der
brasilianischen „Krick“ente — alles das fällt so vollkommen aus dem
Rahmen dessen heraus, was einem als typisch krickentenartig geläufig
ist. — Dazu kommt der bedeutend kräftigere und plumpere Bau des
Schnabels. Er ist an der Basis breiter als hoch, nicht wie bei *Nettion
crecca* (L.) usw höher als breit. Die Breite an der Basis verhält sich
durchschnittlich zur ganzen Länge etwa wie 1 : 3, bei *N. crecca* (L.)
wie 1 : 4. — Auch der Nagel des Oberschnabels ist verhältnismäßig
viel breiter als bei den Krickenten, wenig schmaler als lang, in einigen
Fällen beinahe so breit wie lang, während bei *N. crecca* (L.) z. B. der
Nagel stets nur halb so breit als lang, vielfach noch schmaler ist. Auch
hier tritt zu all' diesen Punkten noch der deutliche, auch von Heinroth
besonders betonte Unterschied im Wesen und Betragen der lebenden Tiere
hinzu. Diese biologischen Momente sind m. E. bei der Frage nach der
phyletisch-genealogischen Verwandtschaft und somit der ja dadurch be-
dingten natürlichen systematischen Anordnung der Tiere von höchster
Bedeutung und sollten bei der Abgrenzung der Gattungen und Unter-
gattungen noch viel mehr als bisher gewürdigt und gewertet werden! —
Die brasilianische „Krick“ente ist eben gar keine Krickente, aber auch
keine Knäck-, Schnatter- oder Pfeifente, sondern eine Sache ganz für sich!
Da sich bisher offenbar, soweit meine Nachforschungen es ergeben, noch
niemand gefunden hat, der dem Rechnung zu tragen sich getraute, will
ich, auch auf die Gefahr hin, durch Uebersehen irgend eines versteckten
älteren Namens ein neues und darum überflüssiges Synonym zu schaffen,
für die Gattung, die nach meiner Ansicht von *N. brasiliense* (Gmel.)
und *N. leucophrys* (Vieill.) repräsentiert wird, in Ansehung des haupt-
sächlichsten Verbreitungsgebietes der Hauptart den Namen vorschlagen:

Amazonetta gen. nov.

Auch die Hauptgattung *Anas* L. in dem Umfang der Salvadori-
schen Fassung scheint mir verschiedene Arten zu enthalten, die — m. E.
wenigstens — nicht allzu nahe mit einander verwandt zu sein scheinen.
Von der durch einen etwas anders gestalteten Schnabel sich unterscheidenden
Anas luzonica Fras. möchte ich zunächst noch absehen, da sie immer-
hin im großen Ganzen in den echten *Anas*-Typ noch ganz gut hinein-
paßt. *Anas melleri* Sclat., *wywilliana* Sclat., *oustaleti* Salv.,
laysanensis Roths ch., für welch' letztere Oberholser 1917 die Gattung
Horizonetta bildete, und einige andere mehr, sind mir nicht genügend
bekannt, um sie restlos sachgemäß beurteilen zu können. — Die Gelb-
schnabelente, *Anas undulata* Dub. und die Fleckenente, *Anas sparsa*
Eyt. können m. E. noch als echte *Anas* angesehen werden, wenn sie
auch dem Genotyp, *Anas platyrhynchos* L., nicht so nahe zu stehen
scheinen, wie etwa z. B. *Anas superciliosa* Gmel. oder *Anas obscura*
Gmel. u. a. mehr, und wohl schon mehr zu der Gattung *Polionetta*
Oates hinüberleiten, die aber m. E. nicht so sehr gut begründet zu sein
scheint und daher auch nicht so sehr unbedingt aufrecht erhalten zu

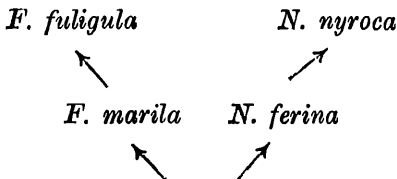
werden verdient. Sharpes (Handlist) „*Polionetta*“ *albigularis* (Hume) ist m. E. zu *Virago* Newt. zu rechnen. Roberts stellte für *Anas undulata* Dub. die Gattung *Afranas* Rob. und für *Anas sparsa* Sm. die Gattung *Melanas* Rob. auf. Ich möchte *Afranas* Rob., *Melanas* Rob., *Polionetta* Oates und *Horizonetta* Oberh. nur als Untergattungen von *Anas* L. auffassen. — Dagegen scheinen mir jedoch *Anas cristata* Gmel. und *Anas specularis* King doch nicht so recht gut in die Gruppe der echten *Anas*-Enten hineinzupassen. — Die Schopf- oder Königsente, *Anas cristata* Gmel. zeichnet sich vor allen Enten der Gattung *Anas* L. durch den Besitz eines wohlentwickelten Feder-schopfes am Hinterkopfe aus, ähnlich wie etwa *Eunetta falcata* (Georgi) oder *Marmaronetta angustirostris* (Ménétr.) und durch lanzettartig zugespitzte und erheblich verlängerte Steuerfedern, von denen die innersten die längsten sind, und nähert sich durch diese letztere Eigenschaft deutlich den Spiefsenten, *Dafila* Steph. — Auch der Schnabel dieser Art nähert sich in seiner Form mehr dem von *Dafila* Steph. als dem von *Anas* L., wenn er auch stärker und kräftiger ist als der der Spiefsenten. Der allgemeine Färbungscharakter des Gefieders nähert sich dem von *Dafila spinicauda* (Vieill.) und der ♀♀ und Sommer-♂♂ von *Dafila acuta* (L.). Man müßte daher, falls man davor zurückschreckt, für die Schopfente eine besondere Gattung zu bilden, diese eher in die Gattung *Dafila* einreihen, wie es ja auch Bonaparte, Eyton, Giebel, Reichenbach u. a. m. bereits getan hatten, als sie mit den *Anas*-Arten vereinigen. Nach meiner Ueberzeugung jedoch nimmt diese Art eine ausgesprochene und ganz eigene Sonderstellung ein. Ausser der Schopfbildung, der Schwanzform und der Gestalt des Schnabels, ist es besonders der Flügelspiegel, der ganz eigenartig und merkwürdig ist. Dieser ist — ganz im Gegensatz zu den mehr oder minder blau und grün schimmernden Spiegeln der echten *Anas*-Arten, kupferrot glänzend, unter einem gewissen Lichtwinkel betrachtet grünlich metallisch schillernd. Ich halte es für unbedingt angebracht, der Sonderstellung der Schopfente dadurch Rechnung zu tragen, dafs man für sie eine besondere Gattung aufstellt. Dieser Gattung kommt der Name *Lophonetta* Riley zu; die Art heifst demnach *Lophonetta cristata* (Gmel.). In der besprochenen Bildung bzw. Färbung des Flügelspiegels nähert sich die *Lophonetta cristata* (Gmel.) auffällig der sog. Goldspiegelente, *Anas specularis* King., die offenbar auch gewisse verwandtschaftliche Beziehungen zu ihr aufweist. Diese kupferrot glänzenden Flügelspiegel der beiden genannten Arten kommen m. E. unter allen Spiegelbildungen der Enten noch am nächsten derjenigen der Spiefsenten, *Dafila* Steph., deren im Allgemeinen bronzegrüne Spiegel unter einem gewissen Lichtwinkel betrachtet, ganz deutlich rötlichbronze bis kupfer-rötlich schillern. Auch hierdurch werden die näheren Beziehungen der beiden in Rede stehenden Arten zu den Spiefsenten bekräftigt. Einer generischen Vereinigung der Goldspiegelente mit der Schopfente stehen jedoch verschiedene Punkte entgegen, so das Fehlen des Schopfes, die Bildung des Schwanzes, dessen Steuerfedern zwar allgemein länger als bei den typischen *Anas*-Arten, aber doch nicht derartig stark verlängert und auch nicht lanzettartig zugespitzt wie bei *Lophonetta cristata*

(Gmel.) sind, sowie die Gestalt des Schnabels, der kräftiger und plumper ist als bei *Dafila* Steph. und *Lophonetta* Ril. und dem von *Anas* L. näherkommt, aber dennoch durch die auffallende Verjüngung des distalen Teiles (hinter dem Nagel) auch von diesem deutlich abweicht. In der Allgemeinfärbung des Gefieders entfernt sich die Goldspiegelente ebenfalls erheblich von der Schopfente, aber auch von der Gruppe der eigentlichen Stockenten usw. Im Charakter der Färbung, bzw. Farbverteilung am Kopf und Hals sind andererseits gewisse Anklänge an denjenigen bei den ♂♂ von *Dafila acuta* (L.) im Prachtkleid nicht ganz zu verkennen, indem bei beiden Arten die Köpfe erdbraun gefärbt sind und sich weisse Zeichnungen am Hals vorfinden, die z. T. streifenförmig in der Richtung des Halses verlaufen. Es dürfte sich nach alledem m. E. weder empfehlen, die Goldspiegelente generisch mit der Schopfente zu vereinigen, noch sie zu der Gattung *Anas* L. oder *Dafila* Steph. zuzurechnen, sondern es ist m. E. erforderlich, so schrecklich das manchen Fachgenossen auch dünken möchte, auch für diese Art eine besondere Gattung aufzustellen, denn die Goldspiegelente ist weder eine *Anas* L., noch eine *Dafila* Steph., noch auch eine *Lophonetta* Ril., wenn sie auch offenbar den beiden letzteren Gattungen und speziell der allerletzten bedeutend näher zu stehen scheint, als der ersten. Ich benenne die Gattung daher:

Speculanas gen. nov.

und bezeichne also die Goldspiegelente als *Speculanas specularis* (King.).

Während ich noch 1926 (vergl. Verh. Orn. Ges. Bay.) die Ansicht vertrat, daß eine Trennung der echten Tauchenten in *Nyroca* Flem. und *Fuligula* Steph. nicht erforderlich sei, bin ich jetzt nach eingehenderem Studium dieser Gruppe nunmehr doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Sonderung in diese beiden Gattungen doch nur natürlich und daher zweckmäÙig sei. Die Schnabelbildung beider Gruppen ist doch eine erheblich verschiedene. Dagegen halte ich nach wie vor *Aythya* Boie und ebenso *Aristonetta* Baird für ein Synonym von *Nyroca* Flem. und *Marila* Rehb. für ein Synonym von *Fuligula* Steph. Nicht zu verkennen ist dabei eine gewisse groÙe Uebereinstimmung und Ähnlichkeit in der Färbungsverteilung (mit Ausnahme der Köpfe) zwischen *Fuligula marila* (L.) und *Nyroca ferina* (L.). Ich glaube, man könnte beide Arten innerhalb ihrer Gattungen im Vergleich zu *F. fuligula* (L.) und *N. nyroca* (L.) als die ursprünglichen, der gemeinsamen Wurzel noch näher stehenden und daher auch einander noch relativ ähnlicheren Formen ansehen, etwa nach dem Schema beifolgender Skizze:



Diagnosis generum subgenerumque novarum.

© Ornithologische Gesellschaft Wien, 2025. Erstveröffentlichung: Ornithologisches Institut, Biologiezentrum, at
Sibirionetta subgen. nov.

generi *Nettion* Kaup simile: sed rostro fortiore latioreque, rectricibus semper quatuordecim, scapularibus non solum elongatis acuminatisque sed etiam multo longioribus. Typus: *S. formosa* (Georgi).

Amazonetta gen. nov.

a genere *Nettion* Kaup alis rotundioribus magno extensoque speculo, remigibus primariis speculo similiter ornatis, tectricibus inferioribus nigris, rostro fortiore latioreque, ungue maxillae latiore principaliter differt. Typus: *A. brasiliense* (Gm.).

Specularias gen. nov.

speculo cupreo viridi-rubro, speculo generis *Lophonetta* Ril. simillimo, rectricibus non elongatis nec acuminatis, apice rostri angustiore, rostro ipso fortiore, dissimillimo rostro generis *Lophonetta* Ril., crista occipite nulla. Typus: *Sp. specularis* (King).

Zur Systematik der Kakadus.

Von Dr. H. von Boetticher, Coburg.

G. M. Mathews unterscheidet in seinem „Systema avium australasianarum“ Part I (London 1927) innerhalb seiner Familie *Kakatoeidae* folgende Gattungen:

Calyptorhynchus Desmarest (Genotyp: *Psittacus magnificus* Shaw et Nodder [= *Ps. banksii* Lath.])

Harrisornis Mathews (Genotyp: *Calyptorhynchus viridis halmaturinus* Mathews [rectius: *H. lathamii* halm. (Mathews)])

Zanda Mathews (Genotyp: *Calyptorhynchus baudinii tenuirostris* Mathews)

Callocorydon Mathews (Genotyp: *Psittacus fimbriatus* Grant [= *Callocephalon galeatum* (Latham)])

Kakatoe Cuvier (Genotyp: *Psittacus galeritus* Latham)

Lophochroa Bonaparte (Genotyp: *Ptyctolophus leadbeateri* Vigors)

Licmetis Wagler (Genotyp: *Psittacus tenuirostris* Kuhl)

Ducorpsius Bonaparte (Genotyp: *D. typus* = *Cacatua ducorpsi* Pucheran)

Eolophus Bonaparte (Genotyp: *Cacatua roseicapilla* Vieillot)

Mit dieser Einteilung wird man sich, falls man nicht ein Freund grosser Sammelgattungen, die mehr oder minder den Wert von Unterfamilien haben, ist, wohl gewiss ziemlich vollkommen einverstanden erklären. Die Sonderung der Kleinhaubenkakadus *Ducorpsius* Bonaparte ist ebenso berechtigt, wie die Anerkennung der Gattungen *Lophochroa* Bonaparte und *Eolophus* Bonaparte für Inka- bzw. Rosenkakadu. Auch die Aufteilung der schwarzen Kakadus in die drei Gattungen